

# Urbact - Newsbulletin

Oktober 2010

# 09



Connecting cities  
Building successes





## **URBACT - NACHRICHTEN**

***Nationale Rettungsprogramme nutzen, um lokaler Entwicklung „Würze“ zu verleihen;***

***Kreative Aktivität auf ehemaligen Industriearealen: Eine Vision für die Stadt des 21. Jahrhunderts;***

***Registrierung für die jährliche URBACT-Konferenz!***

### Nationale Rettungsprogramme nutzen, um lokaler Entwicklung „Würze“ zu verleihen

#### *Die Fallstudie von Gijón (Spanien) von Paul Soto*

Gijón ist eine attraktive Hafenstadt an der Atlantikküste Spaniens mit ungefähr einer viertel Million Einwohner.



Nach einer Zeit rapider Expansion, die bis in die späten siebziger Jahre andauerte, war die Wirtschaft der Stadt durch die Neuordnung der Stahl-, Schiffsbau- und Kohleindustrie am Boden zerstört.

In Reaktion hierauf nahm die Stadt eine führende Rolle dabei ein, sowohl mit lokalen als auch externen Akteuren eine Reihe von ambitionierten strategischen Plänen und Abkommen für Beschäftigung zu verhandeln. Die Organisationen und Programme, die in dieser Zeit entwickelt wurden, trugen in den späten Neunzigern und Anfang dieses Jahrhunderts zu einer neuen Phase von Beschäftigungswachstum und städtischer Regeneration bei. Sie formten ebenso den Grundstein für Gijóns Reaktion auf die derzeitige Krise.

Gijón hat im Grunde die beiden größten lokalen Konjunkturprogramme der spanischen Regierung (die E-Pläne) in einer Weise

angewendet, die der bisherigen lokalen Wirtschaftsentwicklung „Würze“ verleiht. Während die Stadt alle Maßnahmen in ihren lokalen Beschäftigungsabkommen beibehält, hat sie zusätzlich die Ausgaben in bestimmten Bereichen erhöht, um auf die neuen Bedürfnisse, die von der Krise aufgeworfen wurden, zu reagieren.

An diesem Fall besonders von Interesse ist die Art und Weise, in der differenzierte lokale Entwicklungsprogramme und Organisationen mit Top-Down-Initiativen und externen Akteuren vermischt werden, um eine Mischung zu erreichen, die die Stadt zukunftsfähig machen soll. Es bleibt abzuwarten, wie robust diese spezielle Mischung sich gegenüber größeren potenziellen Einschnitten in der staatlichen Förderung erweisen wird.

2008, vor der Krise, lag in Gijón der Schwerpunkt klar auf der Festigung der Entwicklung von Hightech-Firmen, indem abgesichert wurde, dass Unternehmen in der Lage sind, ausreichend Fachkräfte anzuziehen und zu halten. Zur gleichen Zeit galt es, mit der Arbeitslosigkeit (und der geringen Erwerbsquote) umzugehen, die weiterhin unter jungen Leuten, Frauen und bestimmten benachteiligten Gruppen bestand. Die Tage der Massenarbeitslosigkeit schienen für immer gezählt zu sein. Die Härte des Abschwungs, der nach dem Sommer 2008 Einzug hielt, überraschte alle. Die Konjunktur sank 2009 in der Region Asturien um 3,3%, die Beschäftigungsrate fiel sogar massiv um 9,4%. Auch wenn es nach Meinung vieler in der Region in beiderlei Hinsicht besser erging als ganz Spanien, musste gehandelt werden: Solch ein großer und plötzlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit wirkt sich, nicht überraschender Weise, auf die sozialen Bedingungen aus. Für das erste Quartal 2009 gab Caritas an, dass die Anfragen für Unterstützung bei der Bezahlung von Nebenkosten-Rechnungen und beim Erwerb von Nahrungsmitteln um 50% stiegen.

Gijón hat hauptsächlich in zwei Weisen auf die Krise reagiert.

Erstens hat die Stadt versucht, eine Reihe von Fördermitteln aus dem Konkunkturprogramm der spanischen Regierung (die E-Pläne) in einer Weise zu nutzen, die lediglich kurzfristige Arbeitsplätze schafft, aber gleichsam die Wettbewerbsfähigkeit der städtischen Wirtschaft stärkt. Unter dem Slogan „Gijón steht nicht still“ argumentierte die Stadt, dass diese nationalen Fördermittel „Würze“ für eine Wirtschaft bieten, die im Grunde stark ist, aber etwas an „Geschmack“ verliert. In einer ersten Tranche erhielt sie 40,5 Millionen € von der Zentralregierung, um sie in 40 Projekte zu investieren. Zur gleichen Zeit hat die Stadt 73,4 Millionen € an Eigenmitteln in andere Projekte investiert. Sie schätzt, dass diese Projekte 1.500 Arbeitsplätze geschaffen oder gehalten haben.

Zweitens hat die Stadt ihre eigenen Investitionen in bestimmten Maßnahmen ihres neuesten Abkommens für Innovation, wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung (Gijón Innova) erhöht. Die Stadt hat entschieden, weiterhin in Maßnahmen zur Erhöhung von Unternehmerschaft und Innovation zu investieren und zur gleichen Zeit die Investition in Beschäftigung und Weiterbildung zu erhöhen. Grundlegend ist es eines der Hauptziele von Innova, ungefähr 500 Menschen im Jahr durch integrierte Weiterbildungsmaßnahmen und Programme zur Erlangung von Berufserfahrung in privaten Firmen, der Stadtverwaltung, NGO's und in spezialisierten Firmen zur Wiedereingliederung zu helfen. Im Ergebnis steigerte die Stadt die Anzahl der Plätze um ungefähr 25% (126 Plätze mehr), erhöhte ihre Weiterbildungsmaßnahmen und öffnete Programme für Gruppen, die vom Abschwung betroffen waren.

Einige Aspekte der Reaktion Gijóns auf die Krise können für andere Städte hilfreich sein: zuallererst die Art und Weise, wie die Krise benutzt wird, um die strategischen Prioritäten der Stadt zu stärken, zweitens die Art und Weise, wie die Stadt Synergien zwischen lokaler Entwicklung und externen Schlüsselakteuren bildet, drittens wie sie eine

stabile lokale Wirtschaft erhält, während sie gleichzeitig von einem großem Wachstum im Wissenssektor profitiert und letztendlich wie sie einen Ort mit sozialen und ökologischen Bedingungen für wirtschaftliche Entwicklung schafft.

### Mehr Informationen:

- [Fallstudie: Gijóns Reaktionen auf die Krise](#) – gesamter Text, in Englisch - PDF
- Gijón ist Partner der Projekte [CoNet](#) und [FIN-URB-ACT](#) – URBACT-Webseite
- Fallstudien [Newcastle \(Großbritannien\)](#), [Rotterdam \(Niederlande\)](#), [VERIA \(Griechenland\)](#), [TURIN \(Italien\)](#), [JYVÄSKYLÄ \(Finnland\)](#)
- Auf der diesjährigen URBACT-Konferenz wird sich eine Plenarsitzung den Ergebnissen der Studie widmen. Sie wird von Debra Mountford (OECD-LEED) moderiert. Ebenso nehmen Frau Paz Fernández Felgueroso, Bürgermeisterin von Gijón (Spanien), Frau Haroula Oussoultzoglou, Bürgermeisterin von Veria (Griechenland) sowie ausgewählte Beamten aus Dublin (Irland), Rotterdam (Niederlande) und Tallin (Estland) teil.

### **Ehemalige Industrieorte nachnutzen, um Aktivität zu schaffen: Eine Vision für die Stadt des 21. Jahrhunderts**

*Interview mit Stephen Houghton, Bürgermeister von Barnsley (Großbritannien)*

Führung und mächtige neue Visionen sind die Grundsteine, um bei der Entwicklung von kleinen und mittelgroßen Städten in Europa neue Wege einzuschlagen. [Barnsley](#), Partnerstadt des URBACT-Projektes [Creative Clusters](#) in gering besiedelten städtischen Gebieten, ist reich an solcherlei Qualitäten.



Barnsley (South Yorkshire, Großbritannien) hat eine Bevölkerung von 218.000 (82.000 in der Stadt) und eine Geschichte als bedeutendes Zentrum für Kohlebergbau. Anfang des 21. Jahrhunderts folgten die Anstrengungen einer ganzen Generation, eine ökonomische Basis wieder herzustellen, die den Menschen vor Ort eine Zukunft bieten könnte, und den Verfall, der durch den industriellen Niedergang entstand, zu beseitigen. Barnsley trägt zu URBACT Creative Clusters durch seine Erfahrungen mit: der

Nachnutzung ehemaliger Industriestandorte für kreative Aktivitäten; Institutionalisierung kreativ orientierter lokaler Entwicklung; Vermarktung des kreativen Ortes; PPP-Schemata innerhalb kreativer Strategien; Vernetzung kreativer Menschen; Förderprogrammen für Kunst; neue digitale Medien-Cluster; und die Förderung von Handwerkszeug für kreative Unternehmer.



**Herr Houghton, könnten Sie bitte eine vorläufige Beurteilung Ihres Mitwirkens bei URBACT vornehmen?**

Im Creative Clusters Netzwerk teilzunehmen ist für Barnsley eine großartige Möglichkeit. Das wird

uns befähigen, unsere Vision für Barnsley als Marktplatz des 21. Jahrhunderts voranzutreiben, indem wir lernen Best-Practice und Möglichkeiten zum Herausstellen miteinander zu teilen und unsere Pläne gemeinsam mit gleich denkenden Fachkollegen zu entwickeln. Wir sehen dieses URBACT-Projekt als einen Schritt in die Richtung eines stärkeren europäischen Profils für die Stadt und wir hoffen, Verbindungen mit unseren Partnern im Netzwerk lange nach dem jetzigen Projekt zu aufrechtzuerhalten und zu verstärken.

Bestimmte Gebiete, auf denen wir Wissen von unseren europäischen Partnern erlangen konnten, sind: Weiterentwicklung unserer lokalen kulturellen Agenda und Schaffung von Straßenleben für unsere Städte, Ökotourismus, Vernetzung unserer lokalen Kreativen mit dem lokalen industriellen Wirtschaftsleben, Unterstützung mit einem Angebot an kreativer Erziehung für Grund- und Oberschulen und ein stärkerer Einblick in den Bereich digitale Medien.

**Wie sehen Sie die Kreativwirtschaft und die Stadt?**

Um unsere Vision eines kulturell inspirierenden Marktplatzes des 21. Jahrhunderts zu verwirklichen, nimmt Barnsley Herausforderungen an, die damit verbunden sind, den Wachstum und Entwicklung des kulturwirtschaftlichen Sektors zu unterstützen. Diese Herausforderungen reichen vom Angebot adäquater Verkehrsverbindungen zu kulturellen Orten innerhalb der Gemeinde, um sie zugänglicher zu machen, bis hin zum wachsenden Bewusstsein lokaler Firmen darüber, was lokal innerhalb des Sektors geschieht. Die Schwierigkeiten liegen in der Unsicherheit über die Höhe und Zeitspanne zukünftiger Förderung und auch die Tatsache, dass der Sektor derzeit von nur wenigen Personen abhängig ist, die zentral sind, ihn am laufen zu halten. Die Yorkshire-Region, in der Barnsley gelegen ist, rühmt sich ähnlicher lokaler Strategien. Ohne Förderung und das Wissen, unser Angebot zu entwickeln, könnten Firmen jedoch von anderen Entwicklungen außerhalb der Region abgeworben werden.

**Barnsleys Kandidatur der englischen Kulturstadt 2013 war eine große Herausforderung für eine mittelgroße Stadt. Wie haben Sie diese Initiative in Ihre Strategie, ein kreatives Cluster in Ihrer Stadt zu fördern, eingebunden?**

Zum Zeitpunkt der Ansprache war Barnsley unglücklicherweise nicht in der engeren Auswahl für die zweite Runde für die Auszeichnung der englischen Kulturstadt. Die kreative und künstlerische Arbeit, die in das anfängliche Gebot ging und auch der Fokus auf die Neuordnung von Kultur, um sowohl der ökonomischen als auch der sozialen Entwicklung von Barnsley und seinen Gemeinden Rechnung zu tragen, stehen nach wie vor.

Barnsleys kreatives Cluster handelt vom Wachstum der Chancen für Bewohner und Besucher der Gemeinde, eine lebendige und engagierte Stadt zu erleben. Es fokussiert die Entwicklung einer Gemeinschaft weiterführender Schulen in Hinblick auf kreative Themen, um die Unternehmer von morgen zu erziehen; es ist verpflichtet, unsere Angebote der geschaffenen Arbeitsumgebung sowohl für die kreative als auch die digitale

Wirtschaft auszufüllen und zu nutzen. In der ersten Phase der Neustrukturierung von Barnsley haben wir viel Zeit damit verbracht, Ecksteine unserer physischen Wiederherstellung zu bilden und zu etablieren, indem modernes Design, Raum und Gelegenheit, das Geschäft auszuweiten sowie die kreative und digitale Agenda zu umspannen.

Es ging auch darum, Kultur und Kreativität zu nutzen, um den physischen Bestand zu beleben, auszufüllen und auszuweiten. Es ging darum, unsere Kommunen einzubinden und nach vorne zu bringen. Es wurde entworfen, um Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen sowie soziales Kapital für die Investition in die Zukunft der Stadt aufzubauen.

### Mehr Informationen:

- [Joining Forces](#) – URBACT-Webseite
- [Creative Clusters](#) – URBACT Webseite
- Creative Clusters' Partnerstädte : [Jyvaskyla](#) (Finnland), [Inteli](#), [Obidos](#) (Portugal), [Catanzaro](#), [Viareggio](#), [Reggio Emilia](#) (Italien), [Hódmezovásárhely](#) (Ungarn), [Enguera](#) (Spanien), [Mizil](#) (Rumänien)
- [Creative Clusters: Diversifizierung lokaler wirtschaftlicher Basis und Chancen für junge Menschen](#) - URBACT Webseite



### Registrieren Sie sich jetzt: Jährliche URBACT-Konferenz

Die diesjährige URBACT-Konferenz wird von Dienstag, den 30. November, bis Mittwoch, den 1. Dezember, in Liège (Belgien) stattfinden.



Diese interaktive Veranstaltung wird von **Johannes Hahn**, dem europäischen Kommissar für Regionalpolitik, **Charles Picqué**, Minister-Präsident der Hauptstadt-Region Brüssel, und **Mercedes Caballero**, Vorsitzende des URBACT Monitoring Komitees, eingeleitet.

Sie werden einen interaktiven Part in der Konferenz einnehmen. In Liège werden alle Teilnehmer die Möglichkeit haben, städtische Herausforderungen und innovative, integrierte und nachhaltige Lösungen zu diskutieren. In interaktiven Workshops werden Inputs aus URBACT-Projekten fokussiert. Die Zeit wird gleichmäßig eingeteilt: 50% für Redner, 50% für Diskussionen mit dem Publikum. Eine Sitzung, die Bürgermeister einbezieht, wird die Ergebnisse des URBACT-Berichts in Bezug auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und von URBACT-Partnern entwickelte Lösungen beleuchten.

Diskutieren Sie mit Repräsentanten Ihres Landes während des **URBACT Cafés**, wobei die Verbesserung des URBACT-Austausches in der Perspektive des dritten call for proposals, der 2011 startet, und die Nützlichkeit territorialer Austauschprogramme zu städtischen Themen, fokussiert werden. Es wird den Teilnehmern ermöglicht, in einer spontanen und informellen Weise Delegierte ihrer Länder zu treffen und sich mit ihnen in ihrer eigenen Sprache auszutauschen. Die Teilnehmer werden an rund 50 Tischen je nach ihrer Landessprache platziert. Ihre Vorschläge werden live auf einer Webseite zur Konferenz veröffentlicht.

### Mehr Informationen:

- [Lesen Sie mehr](#) über die jährliche Konferenz
- [Registrieren Sie sich online](#) für die jährliche Konferenz

URBACT II

**URBACT** ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

[www.urbact.eu/project](http://www.urbact.eu/project)

